Urgeschichte : die Mittlere Steinzeit (Mesolithikum)

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **19 (1932)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II. Die Mittlere Steinzeit (Mesolithikum).

Um 8000 v. Chr. (?)

Steppe und Tundra, die dem Höhlenmenschen Unterhalt geboten hatten, verwandelten sich allmählich in eine offene Parklandschaft mit Kiefern, Birken und Haselnußsträuchern. Für lange Zeit gewann die Hasel im Baumbestande zahlenmäßig die Oberhand. Das mag ungefähr 8000—6000 Jahre vor Christi Geburt gewesen sein. Der Wildreichtum, wahrscheinlich aber auch die Fischwelt der Seen und Flüsse lockte Siedler in unser Land. Früher glaubte man, es hätten von dem Ende der Altsteinzeit an (etwa 10 000 Jahre v. Chr.) bis zum Beginn der jüngeren Steinzeit (um 3000 v. Chr.) gar keine Menschen in unseren Gegenden gelebt. Diese klaffende Lücke ist nun durch Funde, die besonders in den letzten Jahren gemacht wurden, wenigstens zum Teil ausgefüllt worden. — Die ziemlich eng an das Magdalénien sich anschließende Periode bezeichnet der Fachmann als „Mittlere Steinzeit" oder Mesolithikum. Erst kürzlich ist es gelungen, am Bodensee und in Süddeutschland viele Dutzende von Siedlungsplätzen dieser Zeit aufzufinden. In Erdfärbungsspuren konnte man sogar noch länglich-ovale Hütten erkennen, etwa 3 m lang und 2 m breit, mit in die Erde eingetieften Fußböden und Herdstellen. Wir müssen sie uns etwa als korbartig, mit Reisig und Schilf überdachte Zelthütten vorstellen. Als Siedlungsplätze wurden niedrige Hügel, vorspringende Kuppen und Landzungen in der Nähe von Seen, Sümpfen oder Flüssen bevorzugt. Unter den Feuersteinwerkzeugen, deren Form noch stark an die der Magdalénienzeit erinnert, finden wir kleine Messerchen, Klingenkratzer, Bohrer, Rundschaber und kleine, dreieckförmige Spitzen. Neu ist die Kenntnis der Töpferei. Das Steinbeil war aber noch unbekannt. — Im allgemeinen sind wir noch sehr schlecht über die Zeit des Mesolithikums unterrichtet. Im Aargau hat man in der Gegend von Kölliken eine ganze Anzahl von mittelsteinzeitlichen Funden gemacht, so daß man mit ziemlicher Gewißheit behaupten kann, daß sich auf dem „Katzenbühl" eine Siedlung befand. Es ist dies ein zungenförmiges Plateau, das sich in eine ursprünglich sumpfige Ebene hinaus erstreckt.